

Landesnachrichten.

Altensteig, 17. Febr. Wir stehen un- mittelbar vor der Reichstagswahl. Da ist es Pflicht, bei dem gegenwärtigen Stand der Par- teiverhältnisse ein letztes Mahnwort an den Wähler zu richten. In dieser Hinsicht nehmen wir auf ein Eingel. in der „Red.-Btg.“ Bezug, welches unter der Aufschrift „Zum Nach- denken“ folgendes dem Wähler an's Herz legt: „Es war einmal eine berühmte Republik, die hieß Karthago, und hatte einen berühmten Feld- herrn, der hieß Hannibal, und hatte den alten Erbfeind, die Römer, so geschlagen, wie sie noch nie geschlagen worden waren. Aber zum Krieg- führen und Siegen brauchte er Geld und Mann- schaft. Der Reichstag von Karthago aber, aus Priestern, Handelsleuten und Advokaten zusam- mengesetzt, wußte viel besser, was Hannibal brauchte, als Hannibal selbst, und schickte ihn von dem, was er gefordert hatte, die Hälfte, oder auch gar nichts. Und so kam es, daß Hannibal geschlagen wurde, und daß die Römer auf karthagischem Boden standen, ehe der Reichs- tag sich's träumen ließ. Karthago aber wurde dem Erdboden gleich gemacht. Das hatte die Klugheit des Reichstags erreicht. — Und es war auch ein Königreich, das hieß Polen, und hatte zwar keinen Hannibal, aber einen sehr ausgezeichneten Reichstag von lauter Priestern und Edelleuten. Und im ganzen Reichstage hatte Jeder so viele Rechte, wie alle Anderen zusammen, und waren so viele Fraktionen wie Mitglieder. Darum konnte auch der Reichstag fast über keine Sache einen Beschluß fassen, und es heißt zum abschreckenden Beispiel „der polnische Reichstag“ bis auf den heutigen Tag. Und während so der Reichstag seine Rechte wahrte, kam von Norden der Russe und nahm ein Stück Polens nach dem andern weg, und da- mit der Russe nicht Alles bekomme, kamen von Süden Preußen und Oesterreich und nahmen das Uebrige. So hieß es denn eines Tages: „Finis Poloniae“ — „Gute Nacht, Polen!“ — Die Rechte des Reichstags aber sind bis auf die letzte Stunde unverfehrt geblieben. —

Undes war auch ein Kaiserreich, das hieß Deutsch- land, und hatte einen berühmten Feldherrn, der hieß Moltke, und hatte den alten Erbfeind, die Franzosen geschlagen wie noch nie. Und es hatte auch einen Reichstag, der bestand aus Priestern, Edelleuten, Kaufleuten, Advokaten und Zeitungsschreibern und war beinahe so klug, wie der Reichstag von Karthago und fast so eifersüchtig auf seine Rechte, wie der polnische Reichstag. Und als nun Moltke Mannschaft und Geld verlangte, um dem Gegner gewachsen zu sein, da wußte der Reichstag besser, was Moltke brauchte, als Moltke selbst und gedachte der Rechte, die er zu wahren hatte, und — — die Geschichte ist noch nicht zu Ende! — Dieser Muthblid auf geschichtliche Thatsachen ist wohl- geeignet, den Wähler ernstlich zum Nachdenken zu veranlassen. Wir hatten im letzten Reichs- tag eine Majorität von Zentrumsmännern, die unter dem Vorgeben kirchliche Interessen zu ver- theidigen sich in eine entschiedene Reichsfeind- schaft hineingearbeitet haben, und von verbis- senen Demokraten und sogen. Freisinnigen, die vorgeben, es ehrlicher mit dem deutschen Volke zu meinen und alles besser zu wissen als un- ser greiser Kaiser, als unser bewährter Reichs- kanzler, welche zum Wohle des Vater- landes schon so großes geleistet haben und als unsere erprobten Heerführer. Diese Par- teien gehen Hand in Hand mit den offenen Reichsfeinden, als Sozialdemokraten, Polen, Dänen, Welfen, Franzosen. Welchem Vater- landsfreundschaubert nicht vor einer solchen Reichs- tagsmehrheit; wohin könnte sie unser geliebtes Vaterland noch bringen; ihr ist alles zuzutrauen. Gesetzt den Fall, wir bekämen einen unglück- lichen Krieg, was würde es dann das deutsche Volk nützen, sagen zu können, Windthorst, Richter, Grillenberger, die agitatorischen Besserwisser tragen die Schuld. Unser Kaiser hat dem deut- schen Volke seine Macht und Größe errungen, soll sein Werk durch die gewerbsmäßigen Heber zerstört werden? — Wir haben allen Grund zu unserem erhabenen Kaiser und seiner Regierung mit vollem Ver-

trauen aufzusehen, weil wir wissen, daß er Sinn und Herz für des Volkes Wohl hat und weil wir wissen, daß er nicht aus Mut- willen, sondern durch die Macht der Verhält- nisse gezwungen, die Heeresverstarbung fordern muß zum Schutze des Reiches. — Unser Wahl- kreis ist ja gottlob von einem Wahlkampf ver- schont geblieben, aber Pflicht ist es für jeden ehrlichen Mann, der sein Vaterland und seinen Kaiser lieb hat, am Wahltage, Montag den 21. Febr. seine Stimme abzugeben für unseren seitherigen Abgeordneten Kommerzienrat Stäsin in Calw! Bei der jetzigen Nothlage des Vater- landes, wo so frevelhaftes Spiel mit dem heilig- sten Gute des deutschen Volkes getrieben wird, darf kein Wähler gleichgültig sein; wird doch durch Interesselosigkeit nur die Sache der Reichs- feinde gefördert! Darum Mann für Mann zur Wahlurne für Kaiser, König und Vaterland! * Altensteig, 17. Febr. Wir machen auf die Einladung zu einem Scherzabend im Infe- ratenteil hiermit besonders aufmerksam. Es haben sich Mitglieder des Viederkranzes und Turnvereins zusammengefunden um gemeinsam einen gemüthlichen Scherzabend durch humo- ristische Produktionen zu bereiten und da darf man gewiß auf eine recht zahlreiche Beteiligung rechnen. In Württemberg befinden sich zurzeit 7 Anstalten für Taubstumme und zwar 4 staat- liche: in Gmünd 2, Ehlingen und Nürtingen je 1, und 3 private: zu Winnenden, Wilhelmsdorf und Heiligenbronn, mit 310 Schülern, 18 Leh- rern und 8 Lehrerinnen. Nicht selten kommt es vor, daß Eltern ein schwachhöriges Kind in die Volksschule schicken, wo es seines Gebrechens wegen entweder ganz sitzen bleibt oder aber nur geringen Nutzen vom Unterricht hat, während solche Kinder in einer Taubstummen-Anstalt so- gar in hervorragender Weise ausgebildet werden. * Stuttgart, 16. Febr. Herr Fabrikant Mauser von Oberndorf ist von Konstanti- nopol, wo er wegen großer Gewehrlieferungen mit dem Sultan verhandelte und über die kon- kurrierenden Russen, Franzosen und Engländer

Die Ansiedler am Winnebago-See.

(Fortsetzung.)

„Diesen Umstand benutzte ich nun augenblicklich, nachdem sie mir ganz nahe gekommen, machte ich eine Schwenkung und schoß an ihnen vorüber. Ein wütendes Geheul begrüßte meine Wendung, die getäuschten Tiere rutschten, auf ihren Hinterschenseln hingleitend, vorwärts und boten ein wahres Bild der Hilflosigkeit und der vereitelten Wut dar; ich gewann indes durch diese List beinahe hundert Schritt Vorsprung und sie drei- bis viermal wiederholend, gelangte ich endlich dem Hause meines Freundes gegenüber, wo meine Hunde, durch den Lärm geweckt, ein lautes Gebell anhoben und wie toll an ihren Ketten umhersprangen. Die Wölfe mochten es jetzt für geraten halten, ihre Verfolgung aufzugeben, sie wandten sich nach kurzem Bedenken um und flohen in den nahen Wald. Ich blickte ihnen nach, bis ihre Gestalten in dem dichten Unterholz verschwanden, band dann meine Schlittschuhe ab und schlug mit Gefühlen, die sich besser vorstellen als beschreiben lassen, den Weg nach dem Hause ein. Indes noch immer, obgleich seit diesem Abenteuer Jahre vergangen sind, kann ich nie eine große Eisfläche im Mondenschein sehen, ohne an die furchtbaren Geschöpfe zu denken, die mir auf dem Kennebec so nahe auf den Fersen folgten.“

„Meine Geschichte“ begann Godmann, der nun aufgefordert ward, seinen Beitrag zur Abendunterhaltung zu geben, „ist ganz eigener Art. Es handelt sich nämlich um ein Abenteuer, das mir vor vielen Jahren auf der Biberjagd am Mooshaed-See, wo ich meine Lehrzeit als Trapper bestanden habe, begegnet ist. Ich hatte mich Ende August eingelagert, es ist dieses die Zeit, wo die Biber, nachdem sie sich in Gesellschaften versammelt, den Bau ihrer Dämme und Wohnungen zu vollenden pflegen, damit sie für die bevorstehenden kalten Monate einen gesicherten Aufent- halt haben. Ehe ich nun auf eine andere Jagd auszog, wollte ich mir

die Lokalitäten der verschiedenen Gesellschaften besehen, damit ich wußte, wo ich sie zu suchen habe, wenn ihr Pelz did genug sein würde. „Eines Tages stieß ich ganz unerwartet auf die Merkmale einer großen Biberkolonie, die große Hoffnung auf Gewinn in mir erweckte und an einem kleinen Fluß nicht über eine halbe Meile in gerader Rich- tung von meinem Lager lag. Als ich den Platz entdeckte, hatten diese merkwürdigen Tiere eben angefangen, den Grund eines neuen Dammes zu legen. Da nun die Stelle so nahe lag und die Nächte mondhell waren, nahm ich mir vor, gelegentlich am Abend hinüberzugehen, denn nur bei Nacht findet man die Biber bei der Arbeit, mich nach irgend einem Versteck umzusehen, von wo aus ich unbemerkt ihre Arbeit beob- achten und einige Kenntnisse ihrer Gewohnheiten sammeln konnte, die mir späterhin, wenn die Zeit zur Jagd da sei, nützen sollten. Ich ging mit- hin gleich am selben Abend in der Dämmerung hinüber, fand einen günstigen Posten und lauerte nun auf ihr Herkommen. „Möglichlich ward ich durch ein lautes Klopfen, das klang, als würde mit einem kleinen Ruder laut auf das Wasser geschlagen, überrascht, das sich bald als ein Zeichen des Werkführers für die gesamten Arbeiter herausstellte. Es dauerte auch nicht lange, so kamen sie aus ihren Schlupfwinkeln hervor und machten sich sofort an den Fortbau des Dammes; der ganze Fluß wimmelte bald von geschäftigen Bibern, die von allen Seiten in's Wasser sprangen, hin- und herschwammen, dann an das Ufer kletterten, wo sie mit ihren scharfen Zähnen die jungen Bämme abnagten, sie darauf in das Wasser zogen und schließlich zur Grundlage ihres Dammes anwandten. „Sie fällten auf diese Weise eine doppelte Lage von Bäumen, schleppten sie herbei und schichteten sie mit den Stammenden von beiden Seiten über den Damm, daß die Wipfel der einen Lage stromaufwärts, die der anderen Reihe aber stromabwärts zeigten. Damm wurde das so übereinandergeschichtete Pfahlwerk durch dazwischen gestecktes Reisig und

den Sieg davontrug, vorgestern hier angekommen, nachdem er seit dem 18. November in dieser Angelegenheit von Hause entfernt gewesen war. Er weiß viel Interessantes über seine Reise und über den Empfang, den er bei der hohen Pforte gefunden, zu erzählen. Erfreulich ist es für die Industrie Württembergs, daß sie im Stande ist, bei einem so heftigen Wettkampf, wie er bei diesen Lieferungen stattgefunden, die leistungsfähigsten anderen Nationen zu überflügeln. — Wie das N. Tagbl. berichtet, werden bei den östlichen und westlichen Reichsfestungen, z. B. Bosen und Mes, Vorbereitungen getroffen, die Erdwälle mit einer Betonschicht zu überziehen als Schutz gegen die Melinitbomben. Wie man hört, war die Maßregel auch für Ulm angeordnet, wurde aber wieder rückgängig gemacht. Daß auch die Forts in Straßburg erweitert und verstärkt werden sollen, ist kürzlich berichtet worden.

Heilbronn, 16. Febr. Das Wahlkomite für Febr. v. Ulrichshausen veröffentlicht das Telegramm des Reichskanzleramts, welches auf die spezielle Anfrage, ob der Kaiser die ihm in den Mund gelegten Beruhigungsworte: „wir werden keinen Krieg haben“ wirklich gesprochen habe, hier eingelaufen ist. Dasselbe lautet: „Nationales Wahlkomite, Flammer. Die bezeichneten Worte sind von Seiner Majestät nicht gesprochen. Staatssekretär des Innern: von Böttcher.“

An den Folgen eines Stiches mit einer Nähnadel starb in Ulm die Frau des Lokomotivführers Wörner, Mutter von 8 Kindern. Derselben war am 3. d. M. beim Fegen eines Stubenbodens eine auf demselben liegende Nadel in die Hand gedrungen. Die Nadel wurde sofort wieder entfernt und der Sache keine weitere Beachtung geschenkt; allein nach einigen Tagen schwoll Hand und Arm bedeutend an und der hinzugerufene Arzt konstatierte eingetretene Blutvergiftung. Von einer Amputation des Armes wurde abgesehen, da die Vornahme dieser Operation nutzlos erschien.

(Verschiedenes.) Der frühere Stiftungspfleger von Mattheim hat sich der Unterschlagung von amtlichen Geldern schuldig gemacht. Er hatte als Stiftungspfleger die Kirchenhauskassette zu besorgen und führte dazu zwei Listen. In die, die er vorzulegen hatte, trug er niedrigere Summen ein als in die andere und behielt den Ueberschuß. — In Buchau wurde die Leiche der Ehefrau des Tagelöhners Eisele im Beisein des Untersuchungsgerichtes ausgegraben. Deren Mann ist seit einiger Zeit verhaftet, was mit der Todesursache seiner Frau in Zusammenhang gebracht wird. — Ein total weißer Fuchs ist kürzlich von einem Balgheimer Jäger erlegt worden. Ueber den Rücken des Tieres zieht sich vom Kopf aus ein schmaler roter Streifen. — In Stuttgart starb im 48. Lebensjahr der Oberbozarzt Fleischhauer, vom Manenregiment Nr. 19, infolge eines eigentümlichen Unglücksfalls. Derselbe hatte sich vor einiger Zeit ein

Hühnerauge an der Sohle des rechten Fußes ausgeschnitten, wobei er sich am Fuße selbst verletzte. Die anfangs nicht beachtete Wunde nahm bald einen gefährlichen Charakter an, wurde brandig und führte so schließlich den Tod herbei.

Berlin, 15. Febr. Unter Hinweis auf einen Artikel der „France“ vom 12. Februar, welcher die Friedfertigkeit Frankreichs betonte und falls der Krieg dennoch ausbrechen sollte, Deutschland dafür die Verantwortlichkeit auferlegte, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Es gehört die ganze Dreifaltigkeit des Revancheblattes dazu, derartige Verdrehungen aufzutischen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ zitiert Artikel der „France“ vom 17. Oktober und 18. Dezember 1886, worin die Kampfbereitschaft Frankreichs hervorgehoben, die Entscheidungstunde herbeigewünscht und die bestimmte Absicht Frankreichs betont wird, Elsaß-Lothringen zurückzunehmen, unter der Hinzufügung, ein Krieg zwischen Frankreich und Deutschland sei unvermeidlich und werde heute oder morgen, sicherlich aber bei der ersten Gelegenheit ausbrechen.

Berlin, 17. Febr. Der neunzigste Geburtstag des Kaisers soll durch die Taufe des jüngsten Urenkels des Kaisers, sowie durch die offizielle Veröffentlichung der Verlobung des Prinzen Heinrich mit der Prinzessin Irene von Hessen gefeiert werden.

Berlin, 17. Febr. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ werden aus Barcelona die Meldungen von Mantier- und Pferdeankäufen für Frankreich von dort zuverlässig bestätigt. Dortige Händler wurden von Geschäftsfreunden benachrichtigt, daß von den Franzosen jeder Preis für militärbrauchbare Tiere bezahlt wird. Dem kommandierenden Generale in Barcelona ist angezeigt worden, daß in Folge der großen französischen Einkäufe in dem ganzen spanischen Gebirgs-Land kein brauchbares Pferd oder Mantier mehr käuflich sei. (Die Gebirgs-Land ist eine Landschaft an der franz.-span. Grenze; Hauptstadt des span. Teils ist Puig-Cerda, des franz. Mont-Louis.) — Ein zuverlässiger Berichterstatter aus Unterfranken teilt der „Nordd. Allg. Ztg.“ mit, nach Frankreich handelnde pfälzische und reichsländische Schafhändler laufen in der Schweinfurter Gegend zu jedem Preise alles Schafvieh auf, was sie immer bekommen können.

Berlin, 17. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kommt heute auf die europäische Lage zu sprechen, wie sie sich seit Einbringung und bezw. durch die Ablehnung der Militärvorlage entwickelt habe. Das Blatt tritt den Behauptungen der radikalen Blätter, daß wir im tiefsten Frieden leben, mit der Bemerkung entgegen, daß sich gerade in jüngster Zeit der politische Himmel mit Wolken bedeckt habe. Jenseits der Vogesen herrsche die Ueberzeugung, Deutschland sei schwach und uneinig, der Moment sei gekommen, über dasselbe herzufallen, und die Oppositionellen hätten die Kriegsgefahr herauf-

beschworen. Dieselbe werde nur verschwinden, wenn Frankreich sieht, daß das deutsche Volk sich nicht durch vaterlandslose Politiker leiten läßt, das heißt, wenn eine Majorität in den Reichstag gelangt, die entschlossen ist, das Reich gegen den Feind zu schützen.

Straßburg, 16. Febr. Anlässlich der Untersuchung wegen Landesverrats ist der Oberreichsanwalt Tessendorf aus Leipzig hier eingetroffen und begibt sich heute nach Mülhausen. Dort haben ebenso wie in Straßburg und Gagenau zahlreiche Verhaftungen stattgefunden.

Mülhausen i. G., 16. Febr. Jordan, Direktor der Spinnerei Erhard in Masnünster, wurde heute wegen politischer Umtriebe dem Bezirksgefängnis eingeliefert. Eine Kaution von 20 000 Mkt., welche der Fabrikbesitzer behufs Freilassung des Jordan bot, wurde zurückgewiesen.

Saarburg, 16. Febr. Seit gestern abend brennt der Flecken Dagsburg. Heute morgen waren schon 80 Häuser vollständig abgebrannt. Verluste an Menschenleben sind, soweit bis jetzt bekannt, nicht zu beklagen.

Ausländisches.

Wien, 16. Febr. Der „N. Fr. Pr.“ zufolge wird von den Delegationen ein Kredit von 50 Millionen verlangt.

Wien, 16. Febr. Der Kaiser empfing den russischen Militärbevollmächtigten Zujew.

Best, 17. Febr. Der Finanzauschuß genehmigte einstimmig die Kreditvorlage. Tisza wies auf seine letzten Erklärungen betreffs der politischen Lage hin und sprach auch heute die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens aus, was ihn jedoch nicht von seiner Pflicht entbinde, die notwendigen Vorsichtsmaßregeln zu treffen.

Neapel, 15. Febr. Aufsehen erregten die erst jetzt in die Öffentlichkeit gelangten Worte, die General Bertoli-Viale an die nach Massauah abgehenden Soldaten gerichtet. Nachdem er sie aufgefordert, in Afrika tapfer für die Ehre und die Macht des Vaterlandes zu kämpfen, setzte er hinzu: „so tapfer, wie vielleicht binnen kurzem eure Brüder in Europa kämpfen werden.“ Doppelt wichtig wird diese Rede des Generals, da er für das neue Kabinett als Kriegsminister in Aussicht genommen ist.

Paris, 17. Febr. Kriegsminister Boulanger läßt in sämtlichen Blättern die Nachricht widerrufen, er habe einen Brief an den Zaren gerichtet. Trotzdem soll Graf Münster Erklärungen im Elysée verlangen.

Paris, 17. Febr. Offizielle Noten künden an, daß die französischen Kommandanten angewiesen seien, etwaige Grenzüberschreitungen der angeblich wegen der elsassischen Deserteure an der Grenze zirkulierenden zahlreichen deutschen Patrouillen einfach nach ihrer Konstatierung nach Paris zur weiteren diplomatischen Erledigung zu melden.

Verantwortl. Red.: W. Rieker, Altensteig.

Gezweige in der Mitte erhöht, so daß sich der Linie des Damms entlang ein Stamm von ein bis zwei Fuß Höhe erhob, der sich nach und nach abbachte. Ueber dem Ganzen aber lag eine dicke Lage Schlamm, untermischt mit Steinen, Moos und Gras: auf diese Weise wurden die Bäume nicht nur festgehalten, sondern auch fast ganz verdeckt. Kaum hatte ich diese Arbeiten aus der Entfernung etwas angesehen, als die Biber schon von allen Seiten mit den Stämmen, die sie herbeigeschleppt, an den niederen Stellen ihres Damms anlangten. Dort legten sie ihre Last nieder, kletterten auf den mittleren Wall, verschraubten sich einen Augenblick, packten dann die Enden an und zogen die Stämme mit großer Kraftanstrengung auf's Trockene, wobei sie genau darauf achteten, daß die stromaufwärts und stromabwärts liegenden Bäume immer mit einander abwechselten und die Enden eine gerade Linie bildeten; auf diese Weise arbeiteten sie fort und zwar mit dem größten Eifer; bis der letzte Baumstamm in seine ihm bestimmte Lage gefügt war.

Jetzt glaubte ich, alles gesehen zu haben, was mir von Augen sein konnte, ich kroch daher leise fort und kehrte nach meinem Lager zurück, wo ich in meiner Aufregung über diese prächtige Biberkolonie, deren Bewohner nicht weniger als drei Duzend betragen konnte, die halbe Nacht wach lag und die andere Hälfte davon träumte. Dennoch hielt ich mich eine Woche lang entfernt und ging dann einmal am Tage hin, weil der Mond erst sehr spät aufging. Zu meiner Ueberraschung fand ich den Damm jetzt ganz fertig, der Fluß ergoß sich in einen Weiber in einer Ausdehnung von einigen Morgen und auf jeder Seite standen neben einander mehrere Familienwohnungen; einige, die noch nicht fertig waren, erhoben sich erst bis an den Wasserspiegel und zeigten deutlich die Art des Baues, der, wie ihr wißt, aus kurzen Holzstücken und Lehm in viereckiger Gestalt, ungefähr wie ein großer Kamin, errichtet wird, während andere schon ein bis zwei Fuß über das Wasser ragten und beinahe fertig waren.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein. Aufforderung zum künstlichen Futterbau.

Nachdem die Ueberzeugung von der Unentbehrlichkeit des künstlichen Futterbaus für einen rationellen landwirtschaftlichen Betrieb in den letzten Jahren auch in hiesigem Bezirke in immer weitere landwirtschaftliche Kreise eingedrungen ist, glaubt der landwirtschaftliche Bezirks-Verein, wie bisher, so auch in diesem Jahre wieder den Vereinsmitgliedern beim Bezuge der nötigen Sämereien durch Beteiligung der Vereinskasse an den Kosten seine Unterstützung leihen zu sollen. Indem er dies hiemit zur Kenntnis seiner Mitglieder bringt, ist er in der angenehmen Lage, denselben Sämereien von ausgezeichnete, garantiert reiner Qualität und besonders billigen Preise in Aussicht stellen zu können.

Anmeldungen des Bedarfs, unter Angabe der Größe des Feldes oder in Pfunden ausgedrückt, deren Zahl mit 5 teilbar sein muß, wollen spätestens bis

Samstag den 5. März

bei dem Vereinssekretär D.-M.-Tierarzt Wallraff gemacht werden.

Daß der Samen nur in reine und kräftige Felder ausgesät werden darf, um den Erfolg zu sichern, soll immer wieder aufs Neue ins Gedächtnis gerufen werden.

Die in verschiedenen Bezirksorten in den letzten Jahren mit den Vereins-Sämereien gemachten Anbau-Versuche, die ganz überraschende Erträge geliefert haben, sollten eine laut redende Mahnung auch an diejenigen Vereinsmitglieder sein, welche sich bis jetzt zu dieser Art des künstlichen Futterbaus nicht entschließen konnten. An diese, wie überhaupt an alle Vereinsmitglieder ergeht hiemit die Einladung zu recht zahlreichen Bestellungen von Samen.

Magd., den 14. Februar 1887.

Der Vereins-Vorstand: G ü n t n e r.

Reichstagswahl-Sache.

Da sich unter den wahlberechtigten Einwohnern der hies. Stadt auch solche befinden, welche der falschen Meinung sind, die Militärvorlage (Septennat) habe den Zweck, die Militärdienstzeit von 3 auf 7 Jahre zu verlängern, so sehe ich mich veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß die Militärvorlage nur die Feststellung der Stärke des deutschen Heeres auf den Zeitraum von 7 Jahren bezweckt, auf die Dauer der Präsenzzeit aber lediglich keinen Einfluß hat.

Zugleich fordere ich die Wähler unter Hinweisung auf die nahe Kriegsgefahr dringend auf, sich zahlreich an der bevorstehenden Reichstagswahl

Montag den 21. Februar zu beteiligen und ihre Stimmen abzugeben zum Wohle des Vaterlandes für Kaiser und Reich.

Altensteig Stadt, 18. Febr. 1887.

Stadtschultheiß: **Welker.**

Spielberg.

Liegenschafts- & Fahrnis-Verkauf.

In der Konkursfache des

Adam Friedrich Kirn, Seilers hier,

bringe ich am nächsten

Dienstag den 22. Febr. ds. Js.

im Wege des öffentlichen Aufstreichs zum Verkauf:

von morgens 9 Uhr an

in der Wohnung des Schuldners

die zum Verkauf ausgeschriebene Fahrnis, nämlich:

1 Kommode, 1 kleineren Kleiderkasten, 1 Fäße, 1 Zuber, 2 Gillefäße, allerlei Hausrat, Feld- und Handgeschirr, worunter eine ältere Futterschneid-Maschine, 1 Wagen samt Leitern, 1 Handkarren, 2 Hennen, die Vorräte an Heu und dergl.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus unter Leitung der Ratschreiberei die vorhandene Liegenschaft auf der

Markung Spielberg

Geb. Nr. 91. 2 a 21 mr. Ein 1stodriges Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Schopf und gewölbtem Keller hinter dem Dorf

Anschlag 1600 M.

18 a 55 mr Acker

14 a 92 mr Gras- und Baumgarten

51 mr Gemüsegarten

33 a 98 mr in Dorfäckern

Anschlag 800 M.

11 a 92 mr Acker in den Dorfäckern

Anschlag 250 M.

Markung Egenhausen

21 a 41 mr Wiesen im hintern Trögelsbach

Anschlag 450 M.

Hiezu werden Kaufslustige mit dem Anfügen eingeladen, daß die Fahrnis gegen bare Bezahlung verkauft wird und Kaufsliebhaber zu der Liegenschaft — wenn sie der Verkaufskommission nicht persönlich bekannt sind — vor dem Beginn der Versteigerung sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch obrigkeitliche Vermögenszeugnisse neueren Datums auszuweisen haben.

Altensteig, den 15. Febr. 1887.

Konkursverwalter:
Amtsnotar **Pengler.**

Göttelfingen, den 17. Febr. 1887.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Anna Maria Pfeifle,

geb. Helber,

unerwartet schnell an einem Lungenkatarrh am Mittwoch abend entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Samstag mittags 11 Uhr statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johs. Pfeifle.

Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons.

Paquet à 15 Pfg. von **G. D. Moser & Cie.**
in Stuttgart.

Zu haben in Altensteig bei Herren **W. Beerl, Chr. Burghard, M. Raschold, Carl Walz**; in Egenhausen bei **Hrn. J. Kaltenbach**, in Pfalzgrafenweiler bei Herren **C. Gutkunst & D. Henninger.**

Garrweiler.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Witwe des **Christian Braun** hier, bringt nachstehende Gebäude und Liegenschaft am

Donnerstag den 24. ds. Mts.

(Matthias-Feiertag)

nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich aus freier Hand zum Verkauf.

Markung Garrweiler

Gebäude:

P. Nro. 26. Ein zweistödiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, nebst Hofraum dabei unten im Dorf an der langen Gasse.

Garten:

P. Nro. 32. 71 m Gemüsegarten beim Haus.

Acker:

P. Nro. 151. 1 ha 10 a 97 m Acker im Grund.

P. Nro. 63/1. 91 a 48 m Acker

1 a 34 m Oede

92 a 86 m in den vorderen Aekern.

Nadelwaldungen:

P. Nro. 127. 76 a 57 m im Langenacker

P. Nro. 126. 17 a 42 m allda neben sich selbst beiderseits

P. Nro. 125/2. 34 a 80 m Nadelwald

2 ha 32 a 02 m dto.

2 ha 66 a 82 m im obern Freiwald, welsch' letztere Parz. mit vorbezeichnet. 2 Waldparz. 126 u. 127 eine zusammenhängende Fläche bildet.

Markung Grömbach

P. Nro. 807. 46 a 41 m im Mühlberg.

Kaufsliebhaber sind eingeladen mit dem Anfügen, daß Unbekannte sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch ein amtlich beglaubigtes Vermögenszeugnis neueren Datums auszuweisen haben.

Den 17. Febr. 1887.

Aus Auftrag:

Schultheiß **S. e. A.**

Ragold.

In Kleiderstoffen aller Art

wollen, halbwollen & baumwollen,

ist mein Lager mit dem Neuesten wieder sortiert und empfehle solches zu geneigter Abnahme bei billigsten Preisen.

W. Seffler.

Altensteig.

Nächsten Sonntag den 20. Febr.
nachm. 3 Uhr

Rekruten-Versammlung

in der „Linde.“

Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Altensteig.

Montag 21. Februar
an der Reichstagswahl



Äpfel-Suppe

wozu freundlichst einladet

Pfeifle, z. Blume.

Das bedeutende

Bettfedern-Lager

Garry Anna in Altona
bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 s das Pfd. vorzüglich gute Sorte 1,25 s, prima Halbdaunen nur 1,60 s, prima Ganzdaunen nur 2,50 s, Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Revierpreislitten

für 1887

bei **W. Riefer.**

Blasenfatarrh.

Ich bezeuge hiemit Herrn Bromiokor, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz), daß er mich von einem chronischen 20 Jahre bestehenden Blasenfatarrh mit Urindrang, Schmerzen beim Urinieren im Alter von 56 Jahren geheilt hat. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Berufshörung! **Joh. Käp.** Eichholz b. Meßen, August 1886.

Altensteig.

Wegen Auswanderung der seitherigen, suche sofort eine andere, tüchtige und zuverlässige

Magd.

Chr. Beck, z. Anker.

Trauben-Kurkschriften gratis.

Gegen Husten, Catarrhe zc.

gibt es kein besseres, angenehmeres und sicheres Haus- und Genußmittel als der durch unzählige Anerkennungen von berühmten Ärzten und genesenen Personen aller Stände ausgezeichnete, seit 21 Jahren bewährte rheinische

Traubenbrusthonig

welcher allein ächt mit nebigem Fabrikstempel in Flaschen à 1, 1½, und 3 Mark käuflich in Altensteig bei **Chr. Burg-**hard; in Ragold bei **S. Gauß.**

Prospekte mit Gebr. Anw. und vielen Attesten bei jeder Flasche.



Zur Reichstags-Wahl!

Wir erlauben uns, die verehrlichen Wähler gefälligst darauf aufmerksam zu machen, daß wenn auch kein Gegenkandidat vorhanden, so doch zahlreich an der

am Montag den 21. Februar

stattfindenden Wahl sich beteiligen zu wollen, als Ausdruck unserer nationalen Gesinnung und des Vertrauens zu den Männern, welche seit Jahrzehnten Deutschlands Geschicke fest und sicher geleitet haben.

Das Wahl-Comite

für Kommerzienrat Julius Stälin in Calw.

Franko!
Neueste Muster!

Wir versenden auf Verlangen franko an Jedermann die neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in denkbar größter Reichhaltigkeit erschienenen und in unserem Lager vorrätigen Stoffe zu Herrenanzügen, Regenmänteln, wasserdichten Tuchen, Doppelstoffen etc. etc. und liefern zu Originalfabrikpreisen unter Garantie für mustergetreue Ware, prompt und portofrei jedes Quantum — das größte wie das kleinste — auch nach den entferntesten Gegenden. Wir führen beispielsweise:

- Stoffe, zu einer hübschen Joppe, für jede Jahreszeit passend, schon von Mark 3. 50. an,
- Stoffe, zu einem ganzen, modernen, completeux Buxkinanzug, von Mark 6. — an,
- Stoffe, für einen vollständigen, hübschen Paletot, von Mark 6. — an,
- Stoffe, für eine Buxkin-Hose, von Mark 3. — an,
- Stoffe, für einen wasserdichten Regen- oder Kaiser-Mantel, für Herren und Damen, von Mark 7. 50. an,
- Stoffe, für einen eleganten Gehrock, von Mark 6. — an, ferner,
- Stoffe für einen Damenregenmantel von Mark 4. — an

bis zu den hochfeinsten Genres bei verhältnismäßig gleich billigen Preisen. — Leute, welche in keiner Weise Rücksicht zu nehmen haben, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen unstreitig am Vorteilhaftesten in der Tuchausstellung Augsburg und bedente man nur auch, daß wir jedem Käufer das Angenehme bieten, sich aus einem kolossalen Lager, welches mit allen erdenklichen Erzeugnissen der Tuchbranche ausgestattet ist, mit Muße und ohne jede Beeinflussung seitens des Verkäufers seinen Bedarf auswählen zu können. Wir führen auch Feuerwehrtuche, sorgfältig gearbeitete, Billard-, Chaisen- & Livree-Tuche, Stoffe für Velociped-Clubs, Damenluche, sowie vulcanisirte Paletostoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. Wir empfehlen geeignete Stoffe zur Ausrüstung von Anstalten und Instituten für Angestellte, Personal und Zöglinge. Unser Prinzip ist von jeher: Führung guter Stoffe, strenge reelle, mustergetreue Bedienung bei äußerst billigen od. gros-Preisen und die Anhänglichkeit unserer vieljährigen Kunden ist wohl der sprechendste Beweis, daß wir dieses Prinzip hochhalten. Es lohnt sich gewiß der Mühe, durch Postkarte unsere Muster zu bestellen, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß wir all' das wirklich zu leisten im Stande sind, was wir hier versprechen. — Herrenkleidernachern, welche sich mit dem Verkaufe unserer Stoffe an Privatleute befassen, stehen große Muster mit Nummern versehen, gerne zu Diensten.

Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie.) in Augsburg.

Altensteig.
Morgen Samstag den 19. Februar, abends 7 Uhr
findet im Gasthaus zum „Stern“
ein Scherzabend
veranstaltet von Mitgliedern des Liederkränzes und des
Turnvereins statt, wozu Jedermann Zutritt hat.
Zur Deckung der Kosten wird ein Eintrittsgeld von
30 Pfg. erhoben.
Humoristische Kopfsbedeckungen und Programme wer-
den unentgeltlich abgegeben.

Waldorf.
Wirtschafts-Eröffnung
& Empfehlung.
Zeige einem verehrl. hiesigen und aus-
wärtigen Publikum ergebenst an, daß ich das
Gasthaus zur „Arona“ hier käuflich erworben
und die Wirtschaft nunmehr am
Sonntag den 20. Febr.
eröffnen werde.
Ich lade hiezu, sowie auch zu sonstiger fleißiger Einkehr
unter Zusicherung guter Bedienung ergebenst ein.
Gottlob Schuh.

Altensteig.
Hochzeits-Einladung.
Zu der Hochzeitsfeier unserer Kinder
Friedrich und Wilhelmine
erlauben wir uns, alle unsere Freunde und Bekannte auf
nächsten Donnerstag den 24. Februar (Matthias-Feiertag)
in das Gasthaus zum „Schiß“ hier
freundlichst einzuladen.
H. Bässler, Kleiderhändler. || **J. Wurster,** Weindreher.

Altensteig Stadt.
Waldsägen & Sägenfeilen
in allen Façonnen, feinste Qualität
unter jeder gewünschten Garantie empfiehlt billigt
W. Beeri.

Magold
Druck-Kattune
in großer Auswahl, empfiehlt billigt
W. Seltler.

Magold.
Bettzeuge
empfiehlt in ganz neuem Sortiment
bei billigsten Preisen
W. Seltler.

Theater in Altensteig
Sonntag 20. Februar
2 Vorstellungen.
Nachmittags 1/2 4 Uhr
Kindervorstellung.
Kinder zahlen die Hälfte.
Abends 8 Uhr.
Mutterseggen
oder: Die Perle von Savoyen.
Zu diesem sehr guten Stücke ladet
ergebenst ein. **M. Edel.**

Die Tröltische Karte ist wieder
zu haben in der Exped. d. Bl.

Altensteig.
Schranzen-Bettel
vom 16. Februar 1887.

Neuer Dinkel	7 —	6 65	6 30
Haber	6 —	5 70	5 40
Gerste	—	8 —	—
Bohnen	7 20	7 10	7 —
Weizen	8 50	8 —	7 50
Kroggen	8 50	8 20	7 90
Einlen-Gerste	—	7 20	—
Welschhorn	—	7 50	—

Viktualienpreise
vom 16. Februar.

1/2 Kilo Butter	70 Pfg
2 Eier	13 Pfg